

Schweizer Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **28 (1955-1956)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einige Zeit später werden direkt vor den Fenstern des Schulzimmers Kohlen abgeladen. Die Kohlenmänner sehen geradewegs durch die Fenster auf die Schüler. Mir kommt natürlich wiederum der Gedanke an die Storen, die die Schwierigkeit wiederum mit einem Griff beheben könnten. Im Hinblick auf die damalige Erfahrung lasse ich es aber bleiben. Die Schüler schauen mich erst etwas fragend an. Will er denn die Storen nicht herunter lassen? — Nein, er tut es nicht! Das ist doch merkwürdig, das ist sonderbar! Was hat er denn im Sinn? Was soll da gespielt werden? — Und die Schüler blickten auf mich, was denn da gespielt werden solle. Und ihre Gedanken waren bei mir,

wir waren unter uns und die Kohlenmänner in einer andern Welt, ohne Storen.

Allerdings, die Schüler waren nicht nur bei mir, sondern ich auch bei ihnen. Ich warf nicht einen einzigen Blick zum Fenster hinaus, weiß überhaupt nicht, was vor den Fenstern passierte, hätte keinem Menschen sagen können, ob die Männer zu uns herein geschaut haben oder nicht. Ich hatte eben doch auch Storen herunter gelassen, aber nicht die am Fenster, sondern die vor meinen eigenen Augen. Indem ich meine Aufmerksamkeit einschränkte auf die Schüler, schränkten diese auch ihre Aufmerksamkeit ein auf mich, und die Storen unseres Geistes machten die am Fenster überflüssig.

SCHWEIZER UMSCHAU

Die 15. Konferenz der katholischen Mittelschullehrerschaft der Schweiz findet Sonntag, den 1. Mai 1955, mit Beginn 11.00 Uhr, im Großratsaal, Bahnhofstraße 15 in Luzern statt.

H.H. Dr. Hand Urs von Balthasar hält einen Vortrag über die *«Theologische Sicht des Gewissens»*. H.H. Dr. Leo Kunz über die *«Psychologisch-Pädagogische Sicht der Gewissenbildung»*.

*

Wie in den Vorjahren werden an der allgemeinen Abteilung der Eidgenössischen Techn. Hochschule Vorlesungen durchgeführt, deren Besuch jedermann, der das 18. Altersjahr zurückgelegt hat, gestattet ist. Die Einschreibung für diese Freifächer erfolgt bis zum 14. Mai 1955 an der Kassa (Zimmer 37c im Hauptgebäude der ETH). Die Freifächer umfassen Vorlesungen über Literatur, Sprachen, Philosophie, historische und politische Wissenschaften, Kunst und Kunstgeschichte. F.

*

Pro Juventute veranstaltet verschiedene Sprachferien-Kolonien in: Riva San Vitale, Morges, Nyon, Estavayer-le-lac, Boudry, Champéry, Château d'Oex und Vandoeuvres.

Interessenten melden sich zu weiterer Auskunft bei Pro Juventute, Freizeit-Dienst, Jugendferien, Zürich 8, Seefeldstraße 8.

*

Aufruf an die Eltern

Die Kriminalpolizei der Stadt Zürich teilt mit: Immer wieder müssen in der Stadt Zürich Männer wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern verhaftet werden. Noch zahlreicher sind

jene Fälle, wo sich Personen in unzüchtiger Art vor den Kindern produzieren. Wie die Erfahrung zeigt, sind meist lang andauernde schwere psychische Schäden bei den Kindern die Folge solcher Sittlichkeitsdelikte. Wir möchten deshalb die Eltern bitten, ihre Kinder in geeigneter Weise auf die drohenden Gefahren aufmerksam zu machen und sie vor allem vor Erwachsenen zu warnen, die ihnen scheinbar grundlos Geschenke anbieten oder irgendwelche Versprechungen machen, um sie damit in Wohnräume, Geschäftslokale oder an abgelegene Orte zu locken. Vergehen gegen die Sittlichkeit müssen unter allen Umständen der Polizei angezeigt werden.

*

Unerwünschte Druck-Erzeugnisse

Eine eigentliche «Zensur» besteht in der Schweiz zu Friedenszeiten bekanntlich nicht. Nur gewissermaßen «das Größte» wird auf Grund des Zollgesetzes zurückgehalten. Darüber lesen wir im Geschäftsbericht des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements, Abschnitt Bundesanwaltschaft, folgendes:

Betreffend unzüchtige Veröffentlichungen haben die kantonalen Behörden im Berichtsjahr 153 (82) Entscheide mitgeteilt. Mit Schreiben vom 5. April 1954 wurde den obersten Polizeibehörden der Kantone ein dritter Nachtrag zu den Verzeichnissen der seit Kriegsende auf Grund von Artikel 36, Absatz 4, des Zollgesetzes, in Verbindung mit Artikel 55 der dazugehörenden Vollziehungsverordnung, beschlagnahmten unsittlichen und unzüchtigen Veröffentlichungen ausländischer Herkunft (Bücher und Zeitschriften) übermittelt, verbunden mit dem gleichzeitigen Ersuchen, darüber zu wachen, daß diese unerwünschten Druckerzeugnisse in den Kantonen weder ausgestellt noch verkauft oder sonstwie in

den Verkehr gebracht werden. Wie im Vorjahre mußten auf Grund der vorerwähnten Zollgesetzesbestimmungen eine große Anzahl Sendungen ausländischer Herkunft mit Beschlag belegt werden. Dabei wurden zur Hauptsache unsittliche und unzuchtige Bücher, Zeitschriften, Revuen, Photographien und Kalender sowie verschiedene Gegenstände mehrheitlich deutscher, französischer und amerikanischer Herkunft erfaßt. Des weitern wurden mit den Zentralstellen Deutschlands, Frankreichs, Hollands und Italiens Nachrichten ausgetauscht, dank denen es in den meisten Fällen gelang, die Hersteller, Verbreiter oder Empfänger unzuchtiger Veröffentlichungen zu ermitteln und den Strafverfolgungsbehörden zu überweisen.

In der Praxis wird Artikel 36, Absatz 4, des Zollgesetzes von der Bundesanwaltschaft mit der nötigen Schärfe gehandhabt, wobei nicht nur die unzuchtigen, sondern auch allgemein die im erotischen Sinne unsittlichen Veröffentlichungen mit Beschlag belegt werden, soweit sie sich durch die Zollkontrolle erfassen lassen. Als unsittlich im Sinne dieser Bestimmung betrachtet der Zentralstellendienst alle Druckschriften, die das Schamgefühl in geschlechtlicher Beziehung verletzen und bei denen die Absicht des Herausgebers auf geschäftliche Ausbeutung des Sexualinteresses erkennbar ist.

*

L'école publique convient-elle aux enfants faibles de vue?

Répondons d'emblée par un non à cette question. L'école publique ne convient pas plus aux aveugles qu'aux enfants afligés de graves troubles de la vue.

L'enfant dont la vue est mauvaise est obligé, pour suivre les leçons de faire de gros efforts, alors que ses yeux devraient être ménagés. Par conséquent, il se fatigue vite et à la longue, sa santé s'en ressentira indubitablement.

Si, pour les aveugles, la question instruction se résout en plaçant l'enfant dans une institution, il n'en est pas de même pour les vues faibles. Les parents craignent de confier leurs enfants à une institution spéciale, «puisque'ils voient». Cependant, en ne le faisant pas, ils infligent aux enfants une grande somme de souffrances inutiles. Car, ou bien l'élève n'arrive pas à suivre et perd courage, ou bien, les yeux lui faisant mal, il essaye de les remplacer par l'ouïe ou par les autres sens.

Un instituteur raconte qu'il eut dans sa classe deux frères et soeurs dont la vue était très faible. Ils ne voyaient pas le tableau noir, même assis au tout

premier banc. Le maître fit diverses expériences qui se révélèrent infructueuses. Il se mit ensuite à les instruire individuellement. Constatant que rien ne changeait, l'instituteur collabora à faire entrer ces enfants à l'institut des aveugles le plus proche. Au bout de quelque temps, transformation totale: les deux petits avaient appris à lire et à écrire proprement en se servant de grandes lettres. On développa ensuite leur sens du toucher, leur habileté manuelle, leur minutie. Quand ils sortiront de l'école, ils seront tout prêts à pratiquer un métier.

La question financière — autre difficulté — quand les enfants appartiennent à des familles nombreuses, fut résolue avec le concours des parents, d'une société en faveur des aveugles, de Pro Infirmis et d'organisations de jeunesse.

Pro Infirmis a besoin de votre concours pour soutenir un grand nombre d'infirmes de tous genres qui ne demandent dans la mesure du possible que de pouvoir faire quelque chose les rendant plus ou moins à l'indépendance.

Achetez les cartes postales, faites un don, inscrivez-vous pour un parrainage!

Vente de cartes postales: compte de chèques dans chaque canton. Compte de chèques romand et parrainages: II 258.

*

Wirksame Bekämpfung der Schundliteratur.

Bekanntlich sind die im Pubertätsalter stehenden Schüler, also Oberklassen, Gewerbe- und Fortbildungsschüler der Gefahr der Schundliteratur am meisten ausgesetzt. *Die Leihbibliothek für Klassenlektüre, Pestalozzi-Fellenberg-Haus Bern* liefert dem Lehrer eine *wirksame* und vor allem *billige* (Leihgebühr 10 Rp. pro Heft) Waffe im Kampf gegen den Schund. Die Sammlung: *Bunte Bücher* die nur noch im Pestalozzi-Fellenberg-Haus erhältlich ist, da sie nicht mehr nachgedruckt wird, enthält 157 verschiedene illustrierte Hefte, mit «zügigen» Titeln, z. B.

Scalsfield, Ein seltsames Wiedersehen.

R. v. Werner, Abenteuer zur See

E. Otto, In den Urwäldern von Sumatra

Chr. Müller, In der Fremdenlegion

A. Schmitthenner, Die Frühglocke

J. F. Cooper, Ins Indianerdorf

L. Anzengruber, Unter schwerer Anklage

J. G. Seume, Nach Amerika verkauft

J. London, Zwischen Yukon und Mackenzie

K. Faber, Als Landstreicher durch Australien do. / Als Schiffsjunge zum Eismeer

B. Diaz, Die traurige Nacht, u.a.m.

Die Hefte sind in 10—40 Exemplaren vorrätig, sodaß sie als Klassenlektüre verwendet werden können. Andererseits könnte jeder Schüler selber ein Heft auswählen, über dessen Inhalt er vor der Klasse einen Kurzvortrag hält oder eine schriftliche Zusammenfassung macht, was die Konzentrationsfähigkeit des Jugendlichen außerordentlich steigern würde.

Die Verzeichnisse dieser «Bunten Bücher sind unentgeltlich im Pestalozzi-Fellenberg-Haus Bern zu beziehen. E. S.

*

Schweizerischer Bund für Jugendliteratur

Vor kurzem wurde in Zürich von Vertretern aus verschiedenen Kantonen ein Schweizerischer Bund für Jugendliteratur gegründet. Er erstrebt die Fühlungnahme aller am Gedeihen einer wertvollen Jugendliteratur interessierten Kreise über alle beruflichen, konfessionellen, weltanschaulichen, politischen und sprachlichen Besonderheiten hinweg. Er möchte den Kampf aufnehmen gegen die für die Jugend ungeeignete Literatur. Die Arbeit bestehender Organisationen will der neue Bund in keinem Falle einschränken oder verunmöglichen. Er lädt alle gleichgesinnten Personen und Organisationen zur Mitarbeit ein. Als Präsident zeichnet H. Cornioley, Bern, als Vizepräsident Dr. F. Bachmann, Luzern und als Sekretär und Kassier W. Lässer, Haldenstraße 20, Bern.

*

Schulfunksendungen im Monat Mai

10. Mai / 18. Mai «Die Moldau», symphonische Dichtung von Fr. Smetana, in der dieser große Musiker den heimatischen Strom, die Moldau, besingt. Um die Sendung mit Gewinn anhören zu können, ist es nötig, daß man die böhmische Landschaft und das Moldau-Lied von Smetana (siehe Schulfunkzeitschrift) kennt.
12. Mai / 16. Mai «Du stilles Gelände am See», eine Hörfolge über das Rütli von Jos. Konrad Scheuber, Attinghausen. Die Hörfolge schildert die Rütlireise von zwei Auslandschweizer-Kindern aus Köln.
17. Mai / 27. Mai *Hans Christian Andersen erzählt aus seiner Jugend*. Mit dieser Hörfolge von Herbert Scheffler möchte der Schulfunk die Lehrerschaft auf den 150. Geburtstag des dänischen Märchen-Dichters hinweisen und zu einer Gedächtnisstunde anregen.
20. Mai / 23. Mai «Bettlerballade» von C. F. Meyer. Mit dieser «Balladenstunde» macht Dr. Rudolf Suter, Basel, die Schüler vertraut mit einer reizenden aber weniger bekannten Ballade C. F. Meyers.
24. Mai / 1. Juni «Machs nah!» Voll Stolz über das gelungene Werk hat ein Steinmetz des Berner Münsters diese Aufforderung in einen Pfeiler gemeißelt. In der Hörfolge mit diesem Titel wird Paul Schenk von Radio Bern von den alten Steinmetzen und der Berner Münsterbauhütte erzählen. (Siehe ausführlichen Begleittext in der Schulfunkzeitschrift.)

ALLGEMEINE UMSCHAU

Il y a 25 ans, on signait le premier statut intergouvernemental de l'éducation

Il y a eu 25 ans que le Bureau international d'Éducation est devenu une organisation intergouvernementale. Sa création, en tant qu'organisation privée, avait été décidée quatre années plus tôt, le 18 décembre 1925, sur l'initiative d'un groupe d'éducateurs, à la tête duquel se trouvaient Edouard Claparède, Pierre Bovet — qui en fut le premier directeur — Adolphe Ferrière et Elisabeth Rotten. Dès 1926, le Comité d'initiative s'assura le concours de la première secrétaire générale, la regrettée Miss Marie Butts. Il avait fallu plus d'un siècle pour voir réalisée l'idée que Marc Antoine Jullien de Paris avait lancée en 1817 lorsqu'il avait préconisé la création d'une Commission spéciale de l'éducation, chargée de recueillir des renseignements sur la situation de l'éducation et de l'instruction publique dans toutes les contrées.

C'est le 25 juillet 1929 — date qui coïncida avec l'appel à la direction du Bureau du professeur Jean Piaget — que les représentants des trois premiers gouvernements membres (la Pologne, l'Équateur, la République et Canton de Genève) ainsi que le représentant de l'Institut J.-J. Rousseau (qui avait assuré l'existence du BIE pendant cette première étape) signèrent le nouveau statut, dans les locaux du Département de l'Instruction publique de Genève. Cet événement marquait une étape importante dans l'histoire de l'organisation internationale de l'éducation puisque, pour la première fois, des représentants de gouvernements apposaient leur signature au bas d'un document les engageant à collaborer dans le domaine éducatif. La première guerre mondiale avait, en effet, empêché la réunion de la Conférence intergouvernementale de l'Éducation, convoquée à La Haye du 7 au 12 septembre 1914; le mot «éducation» ne figurait pas dans le Pacte de la Société des Nations de 1919, et ce même mot avait été finalement éliminé du projet de résolution, approuvé en septembre 1921, portant création, au sein de cette même Société des Nations, de la Commission internationale de coopération intellectuelle.

Les signataires du statut, qui comporte 17 articles, ont proclamé dans le préambule que «le développement de l'instruction et de l'éducation est un facteur essentiel pour la paix et pour le progrès moral et matériel de l'humanité». Ils se sont déclarés convaincus en outre «qu'il importe, pour favoriser ce développement, de recueillir la documentation sur